

Astrologie und Aktien : die Sterne lügen nicht!

Autor(en): **Broger, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE DEUTSCHE SCHWEIZ DEN ROMANDS NÄHER BRINGEN

WERNER SCHMID

Rire	Lachen	AR, SZ
Mont de lampes	Lampenberg	BL
Bataille de pays	Landschlacht	TG
Courir	Laufen	BE, ZH
Ruisseau de colle	Leimbach	AG, TG, ZH
Vaincre tranquillement	Leissigen	BE
Château de printemps	Lenzburg	AG
Champ d'alouettes	Lerchenfeld	BE
Apporter le lion	Leubringen	BE
Salaire	Lohn	GR, SH, SO

Astrologie und Aktien: Die Sterne lügen nicht!

Der Mensch hat immer wieder neue Kniffs und Tricks gesucht und (angeblich) gefunden, mit denen er in die Zukunft blickt, das Schicksal manipulieren und Wünsche wahr werden lassen kann. Auf mannigfaltige Rituale, Glücksbringer, Horoskope, Amulette usw. trifft man immer und überall. Und der Aberglaube ist häufig da am stärksten, wo man es nicht erwartet und wo sich die Leute gerne den Anstrich von Rationalität, Sachlichkeit und Wissenschaftlichkeit geben. So soll denn die Dichte an professionellen Astrologen nirgends auf der Welt so hoch sein wie in der näheren Umgebung der Wall Street und ähnlichen Habitaten. Und das kann auch sehr hilfreich sein: Denn dass ich mein Swissair-Aktien-Paket damals auf Anraten meines Finanzberaters am letzten Tag des chinesischen Jahres des Drachens, im Übergang zum Zeitalter des Wassermanns, als das Haus des grossen Bären in Sternkonstellation dem Haus des wütenden Affen oder der brüllenden Kuhantilope oder so ähnlich diametral gegenüberstand und der Einfluss des Mars dominant gewesen war, ist absoluter Glücksfall! Nicht auszumalen, was passiert wäre, wenn damals die Venus dominant gewesen

wäre und das Haus mit den wütenden Affen sonst wo gesteckt hätte! Ein Glück auch, dass ich meine Enron-Aktien damals in der letzten Neumondnacht des Jahres 1477 des druidischen Kalenders gekauft habe und nicht an einem beliebigen anderen Tag. Ansonsten wäre vielleicht alles noch viel schlimmer gekommen. So habe ich wenigstens noch einen Teil meines einst stolzen Vermögens retten können. Ich konnte mein umfangreiches Aktienpaket für 514 Dollar und 15 Cent veräussern und das Konkursamt hat mir zumindest den Fernseher, den alten Nylont Teppich und die elektrische Zahnbürste dagelassen! Nun soll sich ja auch Ronald Reagan, als er noch Präsident der USA gewesen ist, astrologisch beraten haben lassen, was doch eher beunruhigend ist: Wenn der mächtigste Mann der Welt, der Gebieter über 10 000 Nuklearsprengköpfe, seine Entscheide über Krieg oder Frieden von seinem Tageshoroskop abhängig macht: «Krebs» (22.6.-22.7): Im Moment stehen Sie auf der Sonnenseite des Lebens, die Glückssphase wird noch einige Tage anhalten. Machen Sie was daraus! ... «Herr General, wir greifen an, die Sterne stehen gut!»

Andreas Broger



Nebi-Briefkasten

Felix Hock, Abonment aus D-14089 Berlin, zu Nr. 11/2003: Als langjähriger Fan Ihrer «Mattscheibe» heute mal etwas anderes: Wenn ich für alle Ihrer bemerkenswerten Zeichnungen einen Oscar zu vergeben hätte, so erhielt ihn Borislav Stankovic für den «müden Papst», wegen der – erst auf den zweiten Blick – erkennbaren Pointe.

Marion Groth, Abonmentin aus Paibia, Neuseeland: Die Neuseelandpost funktioniert manchmal etwas sonderbar und so erhielt ich deine September-Nummer und die Oktober-Nummer beide zusammen am 20. Oktober. Da hatte ich einen so richtigen «Nebelspalter»-Tag. Er bedeutet mir sehr viel, der «träfe», der lustige, der fast immer geschmackvolle, der tief hintergründige «Nebi». Ich möchte ihn nicht missen!

Andreas Schneider, andreas.s@befree.ch, zu «Nebi» Nr. 11/03: Ich freue mich, dass es den «Nebelspalter» noch gibt. Allerdings hat mich Ihre letzte Ausgabe zutiefst geschockt. Eigentlich wollte ich mir ein Exemplar kaufen, um meinen Kindern einmal zeigen zu können, dass Anti-Israel-Hetze kein Phänomen eines vergangenen Jahrhunderts ist. Die massierte und böswillig verdrehte Art, mit der Israel in dieser Ausgabe dargestellt wird, hat mich aber am Kiosk so stark angeekelt, dass ich das Heft zurückgelegt habe.

Erika Attinger, 8260 Stein am Rhein zu Nr. 10/03: Es ist gut, dass der «Nebelspalter» zur Sprache bringt, was «das Volk», oft murrend und mit der Faust im Sack, denkt.